

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Briefträger 41-42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Wolff, Hagenstein & Vogler, S. E. Daube Immobilienbank, Berlin, Bernh. Arndt, Max Grehmann, Elberfeld W. Thienes, Halle a. S. Jul. Ward & Co., Hamburg Wilhelm Wittenberg, in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Geir. Eisler, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir folgende die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernerhin wird es unser festes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden „Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten 1,10 Mk. und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Wirren in China.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt unter dem Titel „Die Eingung der Mächte“: Die letzten Nachrichten aus Peking lassen die zuverlässigste Erwartung gerechtfertigt erscheinen, daß dort nunmehr am 20. Dezember sämtliche Gewandten, die Bedingungen der Mächte zum Handeln die gemeinsame Note unterzeichnen. Abbruch des Friedens in China in ungewisser, aber fester Form zum Ausdruck. Es sind in dieser Note alle diejenigen Grundzüge niedergelegt worden, die von vornherein als die Mindestforderungen bezeichnet worden sind, die China zu erfüllen haben werden, um volle Sühne für die begangenen völkerrechtlichen Verbrechen und ausreichende Bürgschaft für die Zukunft zu bieten. Den berechtigten deutschen Forderungen ist in dieser Note in vollem Umfang Rechnung getragen. Reichskanzler Graf Bülow hat im Wesentlichen den Inhalt bereits in der Reichstags-Sitzung vom 19. November öffentlich mitgeteilt. Inzwischen ist in soweit eine Aenderung vorgenommen worden, als nicht mehr die Verhängung der Todesstrafe, sondern die Verhängung der Höchststrafe, die der Kaiser nach dem Hauptdelikt verhängen darf, verlangt wird. Es wird nunmehr ohne weiteren Zeitverlust die gemeinsame Note an den Prinzen Tsching und die Kaiserin-Witwe überreicht werden. Ihre Aufgabe wird es sein, recht bald den Kaiser und die Kaiserin-Witwe für die Annahme und Durchführung der darin festgestellten unmissverständlichen Friedensbedingungen zu bestimmen.

Von Shanghai kommen wieder einmal „zuverlässige“ Nachrichten. Sie besagen, daß der junge Kaiser habe sich nunmehr zweifellos bestimmt entschlossen, unter allen Umständen nach Peking zurückzukehren, und zwar wird er vor dem Ende dieses Jahres Singanfu verlassen, um sich über Tientsin nach seiner Hauptstadt zu begeben. Es wird ausdrücklich vermeldet, daß diese Nachricht keine Wiederholung des seit Langem immer neu auftauchenden Gerüchtes ist, das bisher jeder Bestätigung entbehrt, sondern es hätten gewisse Freunde Sr. Majestät diesen Entschluß aus dem eigenen Munde des Kaisers vernommen. Es sei noch hinzugefügt, daß es angeblich Mitglieder der chinesischen Reformpartei sind, welche diese Nachricht von ihren politischen Freunden in Singanfu erhalten haben wollen. Außerdem wird berichtet, daß der schon seit langer Zeit totgesagte Günstling der Kaiserin-Witwe Li Shengyan noch am Leben sei und den

Posten als wirklicher Direktor des großen Rathes bekleide. Als solcher sei er allein verantwortlich für die Unentschiedenheit der Kaiserin-Witwe und für die in Singanfu herrschende große Konfusion. Die „Konfusion“ ist an diesen und ähnlichen Nachrichten immer noch das Glaubwürdigste.

Der Kaiser von China sandte dem Zaren ein Telegramm, worin er ihm für seine freundliche Haltung namentlich in der Frage der Wiedereinrichtung einer chinesischen Zivilverwaltung in der Mandschurei dankt. Der Zare antwortete telegraphisch in den nämlichen Mandtschuren und die Amur-Grenze immer noch unter russischer Militärverwaltung, und alle wichtigen Plätze, sowie alle Bahnstationen sind mit starken russischen Garnisonen besetzt. Interessant ist, daß das Telegramm des Kaisers Kwangsi über Peking durch Vermittelung des Sinesisch-Japanischen Handelsvertrages nach Livadia gegangen ist, aber über den Kopf des russischen Botschafters hinweg, welcher erst am 13. Dezember davon durch die Antwort des Zaren Kenntnis erhielt. — Fürst Ntchomski verläßt heute Peking und geht über Port Arthur, Schanghai und Sues direkt nach Petersburg. Die geplante Besichtigung der Mandschurei hat er aufgegeben.

In Südafrika

wird fortgeführt. Wie eine Depesche Lord Kitchener's aus Pretoria vom 19. ds. meldet, ging eine Burenabteilung von 500 bis 800 Mann bei Nienosterhoek über den Orange-Fluß; eine zweite Abteilung soll in der Nähe von Sanddrift den Fluß überschritten haben. Britische Truppen folgen ihnen, und Kitchener hat eine beträchtliche Abteilung Buren abgefangen, welche sie zu umzingeln suchen. Den vom Nienosterhoek kommenden Buren folgten britische Truppen bis Venterstadt dicht auf dem Fuße. Die Buren verließen Venterstadt gestern Nachmittag um drei Uhr in der Richtung auf Steinsburg. Die wichtigen Punkte der Bahnlinie in der Nähe dieses Ortes werden sorgfältig bewacht, und Kitchener hofft, daß diese Burenabteilung bald wieder nach Norden zurückgetrieben werde.

Der Exchange Telegraph Company wird aus Kapstadt telegraphiert: Die Invasion der Kapkolonie dehnt sich aus. Die Buren haben Colesberg besetzt. Hier herrscht große Unruhe. — In London zirkulieren heute alarmierende Gerüchte, die Regierung habe sehr ungünstige Nachrichten erhalten. Die Lage in der Kapkolonie sei drohend.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat an die Gemahlin des verstorbenen Landraths Janssen in Aachen folgendes Telegramm geschickt: Die Wiedergeburt des plötzlichen Ablebens Ihres Gatten hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt. Ich gedenke gern der verdienstvollen Tätigkeit des Verstorbenen als Landrath, als Vorsitzender des Provinzialausschusses der Rheinprovinz und als Präsident des Deutschen Vereins vom heiligen Lande. Gott der Herr wolle Ihnen und den Ihrigen in der großen Trauer mit seinem Troste beistehen. Wilhelm. I. R. — Zu Gunsten von Wohltätigkeitszwecken hat die Herzogin-Witwe Marie von Koburg-Gotha auf den Bezug ihres Wittkums verzichtet; sie hatte auch als regierende Herzogin auf das sogenannte Adelgeld verzichtet. — Professor Karl Becker, der Ehrenpräsident der Berliner Kunstakademie, ist gestern Nachmittag an den Folgen der Influenza gestorben. Wie erinnerlich, nahm der allerbereite Künstler noch am Dienstage, am seinem 80. Geburtstag, in seiner Wohnung die Glückwünsche seiner persönlichen Freunde und Kollegen entgegen; der Feier am Abend im Künstlerhaushalt konnte er bereits nicht mehr beizohnen. — Auf den Kosten des ersten Staatsanwalts in Aachen ist der Staatsanwaltschaftsrath Schmeiger berufen worden, der seit Jahren am Kammergericht beschäftigt war. — In der Universität Bonn studieren in diesem Semester 301 Frauen bei einer Gesamtfrequenz von 1111 Studierenden. — Der Oberbibliothekar der Universität Leipzig, Hofrath Dr. För-

ster, ein durch seine verdienstvollen Forschungen auf dem Gebiete der Handschriften-Sammlung bekannter Gelehrter, ist gestern, 60 Jahre alt, gestorben. — Die Verhandlungen mit den Stadtbehörden in Braustadt (Posen) wegen baldiger Errichtung eines katholischen Lehrerseminars hier waren erfolgreich. Mit der Einrichtung der ersten Klassen soll schon 1901 begonnen werden. — In Nürnberg trat gestern vor einer von Tausenden besuchten Volksversammlung der Bur Dewet, ein Neffe Christian Dewets, auf und schilderte seine Kriegserlebnisse und die englischen Barbareien. Der Redner begeisterte seine Zuhörer gewaltig. Es wurde an den Präsidenten Krüger ein Sympathie-Telegramm abgelesen. — Die Stadt Posen soll künftig der Sitz der polnisch-sozialistischen Agitation werden, die bisher hauptsächlich von Berlin, teilweise auch von Oberschlesien und von Hamburg aus betrieben wurde. Vom 1. Januar 1901 ab wird in Posen in polnischer Sprache ein gewerkschaftliches Fachblatt für sämtliche Gewerkschaften herausgegeben werden. Dasselbe wird in Posen redigiert, gedruckt und verlegt. Die Zeitung der deutschen Gewerkschaftsbewegung in Hamburg, die sogenannte General-Kommunikation, mit deren Unterstützung das Blatt erscheint, glaubt auf diese Weise die polnischen Arbeiter in größerer Anzahl für den Sozialismus gewinnen zu können. Ebenso wird die in Berlin erscheinende sozialistische „Gazeta Robotnicza“ im April 1901 nach Posen verlegt werden. — Der Landesauschuss des Elsaß-Lothringens genehmigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf über den Verkauf eines Theiles des Bischer Stadtwaldes an den Reichs-Waldwirtschafts für 5 1/2 Mill. Mark. Auf dem Gelände soll ein großer Truppenübungsplatz für das 15. Armee-Korps angelegt werden. Die Uebernahme erfolgt am 1. April 1901.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember. Im Auftrage des Kaisers ist ein Mitglied aus demselben von Konstantinopel nach Berlin abgereist. Der Beauftragte hat unserem Kaiser ein prachtvolles Geschenk zu überreichen. Dasselbe besteht aus zwei Kavallerie-Ähren, zwei Infanterie-Ähren und vier orientalischen Reitpferden. Die Ähren und Ähren sind aus massivem Gold mit hoher Gravur. Die Ähren sind mit Brillanten und Edelsteinen besetzt. Der eine Ähren hat an zwei Stellen grünfilzartige Einlagen. Die Reitpferden sind ebenfalls aus massivem Gold gefertigt und mit Edelsteinen garniert. Die Gegenstände sind antik und entstammen dem kaiserlichen Schatz. Die Ähren und Reitpferden werden in einem einen Meter langen Etui, das mit blauem Sammet ausgefüttert ist, aufbewahrt.

Der „Nat.-Lib. Korr.“ wird bestätigt, daß die vorbereitenden Schritte für die in Ausführung an der Hamburger-Vogelzug-Vereinigung geforderte Reform der Kriminalpolizei im Gange sind. Unter Leitung des Ministers des Innern sind zwischen Vertretern der Justizbehörde und der Polizeiverwaltung unter Zugiehung bewährter Kriminalisten kommissarische Beratungen über die Frage der Umgestaltung der Kriminalpolizei eingeleitet worden. Diese Beratungen sollen sich nicht nur auf organisatorische Maßnahmen innerhalb der Kriminalpolizei erstrecken, sondern auch die Frage der Unterstellung der Kriminalpolizei unter die Justizverwaltung in ihren Bereich ziehen. Gerade diese Frage dürfte einer gründlichen Erörterung unterzogen werden, weil ihre Verantwortung nach der einen oder der anderen Richtung hin für die in Betracht zu ziehenden organisatorischen Maßnahmen von entscheidender Bedeutung sein wird. In zweiter Linie stehen die notwendigen Umgestaltungen innerhalb des Aufbaues der Kriminalpolizei, der verschiedene Mängel aufzuweisen hat und weiterhin Fragen finanzieller Natur. Es wird vermeldet, daß man an zuständiger Stelle entschlossen ist, die Konsequenzen der zu gewärtigenden Entschlüsse so rasch und umfassend als möglich zu ziehen. Das Abgeordnetenhaus dürfte sehr bald in die Lage verlegt werden, sich an der Hand konkreter Vorschläge zu der Angelegenheit zu äußern.

Zur „Gneisenau“-Katastrophe liegen heute wesentliche Nachrichten nicht vor, es wird beabsichtigt, eine nähere Erklärung der Katastrophe zu veröffentlichen, sobald die Behörde im Besitz eingehender Berichte ist. In London erregen die herzlichen Telegramme Kaiser Wilhelms und des Admirals Tirpitz an Admiral Fischer in Malta lebhaftes Genugthuung. Der Vizeadmiral zur Disposition Ransittart erklärt in einem Brief an die Blätter, er wünsche für sich und jeden Briten herzliche Teilnahme für den deutschen Kaiser und die deutsche Nation wegen der schrecklichen Katastrophe in Malaga auszudrücken. Er fügt die interessante Reminiscenz hinzu, daß am 1. Januar 1837 das britische Kriegsschiff „Drestes“ ebenfalls vom Sturm gegen die Hafenbarre von Malaga getrieben und nur mit Mühe gerettet wurde. Wie aus Konstantinobel gemeldet wird, fand an Bord des deutschen Stationschiffes „Vorelen“ eine Trauerfeier für die bei der Katastrophe der „Gneisenau“ ums Leben gekommenen Seeleute statt, welcher der deutsche Votschafter mit dem Personal der Votschaft und des deutschen Generalkonsulats sowie Vertreter der deutschen Kolonie und die Kommandanten der fremdländischen Stationschiffe beizuhohnten.

Ausland.

In Grodek bei Lemberg kam es gestern bei den galizischen Reichstagswahlen zu ersten Aufseuerungen. Nach einem unkontrollierten Gerücht zirkulierte die Nachricht, ein Jude habe bei der Wahlagitiation einen katholischen Geistlichen geschlagen. Die schon durch die Wahlen aufgeregte Menge warf sich sofort auf die Juden; Infanterie und Kavallerie mußte requiriert werden, da die Polizei nicht Ordnung schaffen konnte. Der Jude, von dem es hieß, er habe den Geistlichen geschlagen, wurde zu seiner eigenen Sicherheit verhaftet. 14 Personen wurden bei diesem Tumulte verletzt.

In Amsterdam begab sich gestern Präsident Krüger nach dem Industriepalast, wo 3000 Schüler bei seinem Erscheinen einen Begrüßungsgefang anstimmten. Sodann wurden zahlreiche Abordnungen aus allen Kreisen der Verbesserung des Präsidenten vorgestellt. In der neuen Kirche fand am Vormittag eine große Versammlung statt, in welcher der Präsident des Buren-Komitees eine Rede hielt. Nach dem Empfang im Industriepalast ist Präsident Krüger um 3 Uhr wieder nach dem Haag abgereist. Der Bürgermeister und die Spitzen der Behörden begleiteten ihn zum Bahnhof. Beim Abschied dankte der Präsident für den warmen Empfang, das Publikum begrüßte ihn lebhaft.

Stadtverordneten-Sitzung vom 20. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Vorsitzende, Herr Dr. Scharf, an, daß die Sitzung, denjenigen 14 Kollegen, welche bereits ausgeschieden sind oder mit dem Ablauf dieses Jahres ausgescheiden, für die in Ausführung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit behandelte Aufopferung und Pflichterfüllung zu danken. Die Mandatsdauer jener Stadtverordneten beträgt zwischen 4 und 29 Jahren, die erwähnte Höchstgrenze habe Herr Reiner erreicht. Die Versammlung schließt sich den Dankworten ihres Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen an.

Bereits zu Anfang dieses Jahres war in Verfolg von Petitionen der städtischen Beamten und Lehrer beschlossen worden, die Verordnungspläne in gemischter Kommission einer Prüfung zu unterziehen. Diese Kommission ist noch nicht einberufen worden, in Folge dessen haben als notwendig angesehen Gehaltsaufbesserungen nicht erfolgen können und sind nun die Magistratsbeamten der Gruppe III (Assistenten) erneut um Erhöhung ihrer Bezüge vorstellig geworden. Herr Wehrmann als Referent bittet, im Hinblick auf die geschilderte Sachlage an den Magistrat das dringliche Ersuchen um schleunige Einberufung der schon erwähnten gemischten Kommission zu richten. Herr Ober-

bürgermeister Saken entschuldigt die allerdings sehr bedauerliche Verfallmündigkeit des Magistratskollegiums. Jetzt liege die Sache so, daß mit Jahresabschluß zwei Stadtverordnete als Kommissionsmitglieder ausscheiden, da ihre Mandate erlöschen. Sobald nach Neujahr durch Vollziehung der erforderlichen Neuwahl von Kommissionsmitgliedern die Rekonstitution der Kommission stattgefunden habe, werde deren Einberufung sofort erfolgen. — Herr Krohn spricht sich dafür aus, das Anlagensgehalt der Assistenten von 1650 auf 1900 Mark zu erhöhen und zwar sofort, sowie mit rückwirkender Kraft vom 1. April d. Js. ab. Das erhöhte Minimumalgehalt würde denjenigen der entsprechenden Kategorie von Staatsbeamten konform sein. Letztere beziehen mit dem Wohnungsgeldzuschlag 1932 Mark. — Herr Oberbürgermeister Saken würde es ungerecht finden, wenn man jetzt eine Beamtenklasse herausgriffe, damit deren Bezüge erhöht werden, während alle anderen nichts erhalten. Die Vertagung der Angelegenheit werde sich außerdem nur bis zur zweiten Stadtverordnetenversammlung des nächsten Jahres erstrecken, er selbst sei gewillt, den Vorstoß der gemischten Kommission zu übernehmen und verbiirge sich dafür, daß die Arbeiten dann schnellstens gefördert werden. — Herr Klein ist ebenfalls gegen die Neuregelung des Gehalts für eine einzelne Beamtenkategorie, im Gegenteil möchte eine generelle Revision des Gehaltsplanes von unten herauf erfolgen. — Herr Lippmann tritt für Zurückführung der Gehaltsverhältnisse auf den 1. April 1900 ein. — Der Antrag des Referenten: den Magistrat um schleunige Einberufung der Kommission zu ersuchen, wird angenommen.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die beiden neuen Doppelschulen in Ober- und Unter-Predewo je 32 Zimmer für Klassenräume erhalten, daß Zentralheizung vorgesehen und der Raum für je ein Brausebad mit veranschlagt werde. Die Anlage der Brausebäder selbst soll dagegen verlagert werden, bis Erfahrungen über derartige Einrichtungen auch hier gemacht sind. Abgelehnt werden die für beide Schulen vom Magistrat beantragten Refektorien. — Zwei Anträge der Verhoffstraße sind um Zurückführung von Straßenreinigungsgeldern für 1899-1900 eingekommen, da die Verhoffstraße noch nicht fertig hergestellt sei und deshalb auch nicht gereinigt werde. Der Magistrat erkennt die erhobene Beschwerde als begründet an und will 109,61 Mark zurückerhalten. Herr Wehrmann als Referent beantragt Namens der Finanzkommission, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben mit der Bitte um Auskunft, wie früher in ähnlichen Fällen verfahren worden sei und welche Stellung der Magistrat prinzipiell in Zukunft einzunehmen gedenke. — Herr Bürgermeister Roth bemerkt, der vorliegende Fall sei ganz einzigartig, in dem Armenmaterial, das ihm verfügbar gewesen, habe er nichts Ähnliches zu finden vermocht. — Die Herren Schröder und Lippmann treten für den Magistratsantrag ein. — Herr Klein führt an, daß der Befehl des deutschen Gartens jahrelang Straßenreinigungsgeldern gezahlt habe für eine erst projektierte Straße, die wesentlich als Schuttabladeplatz bemittelt wurde. — Herr Kied fand diese Mitteilung dahin ergänzen, daß von den Besitzern der Kalmatten ebenfalls Straßenreinigungsgeldern erhoben worden sind. — Die Erhaltung der Gebühr wird genehmigt, dem Antrage der Finanzkommission wird infolgedessen stattgegeben, als der Magistrat um eine Vorlage ersucht wird, welche den hier erörterten Fall prinzipiell regelt. — Ueber zwei Petitionen des Bezirksvereins Kommerensdorfer Anlage berichtet Herr Zander. Der Verein ersucht, ihm Stimmrecht zu geben von den Abmachungen zwischen Magistrat und Eisenbahnstiftung, welche die Angelegenheit der Herstellung eines schienenfreien Ueberganges über die Eisenbahn von der Hospital- nach der Kommerensdorferstraße regeln sollen, außerdem bittet er, die Regelung zu beschleunigen. Vom Magistrat wird hierzu mitgeteilt, daß der Eisenbahn-

Die Perle von Florenz

oder
Fräulein „Morchon“.
Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
Nachdruck verboten.

„Nun?“ fragte Leo, die klugen, lachenden Augen forschend auf das erste Antlitz Sans Reinholds richtend, „warum vollendest Du nicht?“

„Laß das, Leo, — später sollst Du alles erfahren.“

Sans war sehr roth geworden, und wandte das Gesicht ab, damit der Freund es nicht merken sollte.

Doch so schnell ließ sich Leo nicht abweisen. „Du weichst mir aus, und warum?“

„Ich bitte Dich, dringe nicht in mich, morgen oder übermorgen erzähle ich Dir davon.“

„Bin ich etwa Deines Vertrauens unwürdig?“ Der Ton, in dem Leo diese Worte sprach, klang etwas ärgerlich.

„Ich sehe schon, es giebt kein Entrinnen, ich weiß nur nicht, wie — ich beginne soll, — und ob Du mich recht verstehen wirst!“

Leo horchte auf.

„Wozu die vielen Umstände, Sans? — Du pflegst doch sonst nicht mit einer Mittheilung hinter dem Berge zu halten, — ich kenne Dich gar nicht mehr.“

„Diese Mittheilung ist auch von ganz besonderer Art, lieber Freund.“

„Du machst mich aber wirklich neugierig, so sprich doch endlich!“

endlich vor nunmehr einem Jahr der Tod die Dulderin von ihrem Leiden erlöste, da glaubte ich, alles um mich her in Trümmern gehen zu sehen. Wenn meine beiden kleinen Mädchen nach Kinderart lachten und scherzten, so that mir das so weh, daß ich es nicht mehr mit ihnen zu können glaubte. Meine Mutter, die sich um das ganze Hauswesen, um die Erziehung der Kinder — um alles zu kümmern hatte, verstand vergebens, mich aus meiner Gleichgültigkeit aufzurütteln. — Es war alles umsonst. In der Fabrik, in dem Lärm und Getöse, hielt ich es schon gar nicht mehr aus. Die Arbeiter fühlten, daß die Hand des Herrn die Zügel nicht mehr stramm hielt und wurden nachlässig. Ich bemerkte dies erst, als mir eines Tages ein großer Koffer bestellter Waren als unbrauchbar zurückgeschickt wurde. Von da an sagte ich mir, daß es anders werden müsse. Ich gab mir die größte Mühe, den Unternehmungen, dem Betrieb der Fabrik wieder neues Interesse abzugewinnen. Nach und nach gelang mir das auch. Aber ich fühlte, ich mußte heraus aus den täglichen Sorgen und Mühen, um einmal wieder ganz frei aufatmen zu können! Ich sprach eingehend mit Dir darüber und Deine Schilderungen veranlaßten mich endlich, die Reise hierher zu unternehmen. Seit sechs Wochen bin ich nun von zu Hause fort und seitdem bin ich ein anderer Mensch geworden. Ich lerne das Leben, die Welt wieder lieben, ich fühle die Freude am Dasein zurückkehren in mein Herz!“

„Ich bin nun bloß neugierig, wo das alles hinauswill.“ lachte Leo belustigt auf, „ich ahne zwar etwas, aber — das ist nur Vermuthung, — also bitte, fahre fort.“

„Ich denke, Du vermutest schon das Richtige.“

„Weiter, nur weiter!“

„In recht trüber Stimmung kam ich hier an“, fuhr Sans Reinhold fort, die Augen beharrlich zu Boden senkend und so den beredten

Worten Leos ausweichend. „Na, — daß ich kurz mache, — ich — lerne hier ein Mädchen von solch bezaubernder Anmuth und Lieblichkeit kennen.“

Leo schlug lachend die Hände zusammen. „Dachst ich es doch, — Du bist verliebt!“

„Ich überlaute, — und um mir das zu sagen, brauchst Du eine solche lange Einleitung! Ich merke es Dir sofort an, daß Dir etwas Besonderes begegnet sein müsse, Deine Augen blitzen so schwärmerisch, so eigen, warum hast Du denn nicht gleich gesagt, daß, — doch!“

„Unterbrach er sich lebhaft, „wer ist die Angebetete Deines Herzens, liebt sie Dich wieder oder schmachtest Du noch in Ungewissheit? Rede Freund, wie siehst sie denn aus? Ist sie schön, — reich —“

„Um Gotteswillen, nun höre aber auf,“ rief Sans lachend, „ich brauche ja einen ganzen Tag, um alle Deine Fragen zu beantworten.“

„Ich gestehe, ich bin sehr gespannt, Näheres zu hören.“

„Gestern erst ist Anita Donanti die Meine, — meine Braut geworden. Du kennst meine ersten Ansichten von der Ehe, lieber Freund.“

„Ich würde nie in meinem Leben ein Mädchen heirathen, das vor mir einen Andern geküßt hätte. Ich könnte den Gedanken nun einmal nicht ertragen, daß Diejenige, welche ich als mein Weib heimführen will, schon vor mir einen Andern geliebt hat, und ihm vielleicht einst dasselbe sagte, was sie nun mir sagt. Deshalb zögerte ich mit meiner Werbung um Anita, trotzdem ich mein Herz längst an das schöne Mädchen verloren hatte, und trotzdem ich wußte, daß ich wiedergeliebt wurde, ich mir also keinen Korb holen würde.“

„Ihre Mäde, ob sie dieselben in mädchenhafter Schüchternheit auch kaum auf mich zu richten mochte, hatten mir dennoch längst verrathen, was ihr Herz empfand, und was ihre Lippen mir natürlich verschwiegen. Aber ich fürchtete

immer, wenn sie erfuhr, was sie doch erfahren mußte, daß ich nämlich Wittwer bin, Vater von zwei kleinen, mütterlosen Kindern, und daß mein Herz also vor ihr schon einer Anderen gehörte, sie würde mich aus diesem Grunde ablehnen. — Und sie könnte mich ja auch nicht lieben, wenn sie im Punkte der Liebe dieselben Ansichten hätte, wie ich.“

Gott sei Dank, daß dem nicht so ist. Ich habe Anita gestern, wo wir uns zum ersten Male allein trafen, alles gesagt. Sie hat, wie sie mir versichert, nie einen Mann geliebt, was bei einem Mädchen von so außerordentlicher Schönheit eigentlich befremden muß, — allein ich habe keinen Grund, an ihren Worten zu zweifeln. Anita ist so schüchtern, fast so schüchtern und fündlich; sie meinte, es sei eben bisher der Rechte noch nicht gekommen.“

Dazu lebt sie in glänzenden Verhältnissen, in einem der reizenden Landhäuser dort drüben, mit zwei älteren Diensthofen — einer Art Gesellschaftsdame und einem Diener, — die ihre ichöne, junge Herrin geradezu vergöttern. Anitas Mutter ist vor einem halben Jahre gestorben, so steht sie ganz allein da. Wir haben beschlossen, in aller Stille die Hochzeit zu feiern und dann unverzüglich heimzukehren.“

Leo hatte nachdenklich geschwiegen.

„Das geht aber alles so furchtbar rasch; man hat ja kaum Zeit, sich mit dem Gedanken Deiner Wiederkehr vertraut zu machen.“

„Du weist doch, meine Geschäfte gestatten mir ein längeres Fernbleiben nicht; außerdem steht auch unsrer Vereinigung, die wir Beide sehr herzlich wünschen, nichts im Wege, wozu also länger warten?“

„Wird Deine Braut auch Deinen Kindern eine gute Mutter werden?“

„In Sans Reinholds Augen bligte es auf, ein glückliches Lächeln lag auf seinem Gesicht. „Anita hat Kinder sehr lieb, wie sie mir ver-

stehere, außerdem besitzt sie ein gutes, liebevolles Herz, daß ich keinen Augenblick daran zweifle, die Kinder werden sie bald lieb gewinnen. Sie lernt jetzt mit wahren Feuerer, um ihr mangelhaftes Deutsch zu vervollkommen, und sich mit den Kindern verständigen zu können.“

„Und Deine Mutter, was wird sie dazu sagen, daß Du eine Frau mit Heim bringst?“

„Ich hoffe, sie freut sich über die glückliche Wendung, die in meinem Gemüthsleben eingetreten ist. Ich habe ihr noch heute Nacht, nachdem ich Anitas Antwort hatte, alles mitgeteilt, ihr mein ganzes, volles Glück geschildert!“

„Freund, — ich bin ja so glücklich! Du sollst meine Braut sehen, ich bin neugierig, wie sie Dir gefällt. In der Stadt wird sie mir die „Perle von Florenz“ genannt.“

Leo machte ein nachdenkliches Gesicht.

„Ich habe gelegentlich meines früheren Aufenthalts öfters von der „Perle von Florenz“ reden hören, — aber, wenn ich mich recht erinnere, war das ein Blumenmädchen von allerdings auffallender Schönheit.“

„Ja, — ganz recht, das ist Anita! Sie selbst hat mir schon vor unserer Verlobung davon gesprochen; sie hat sich ihres früheren Berufes keineswegs zu schämen, — er war ihr von jeher jüdisch, wie sie sagte. Allein sie war damals arm und dazu gezwungen, etwas zu verdienen, sonst hätte sie den Handel längst aufgegeben.“

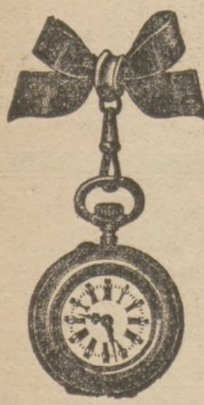
„Nun hat sie von einem entfernten Verwandten dessen ganzes Vermögen geerbt und sich auf das reizende Landhaus, das sie sich kaufte, zurückgezogen. Hier führt sie ein wahres Einfielchen.“

„(Fortsetzung folgt.)“

[illegible]

Max Klauss,

Uhrmacher,
Stettin, 62 obere Breitestrasse 62,
gegründet 1879.



Strenge Meßart.
Zum Weihnachtsfeste empfehle ich mein großes Lager einfacher sowie hochfeiner
Taschen-Uhren in Gold, Silber, Zula, Nickel und Stahl für
Herren und Damen.

Specialität:

Goldene Damen-Remontoir-Uhren
in circa 400 verschiedenen Mustern, geschmackvollen Gehäusen und guten Werken
von Mark 19 an.

Großes Lager goldener Herren-Uhren
mit nur soliden brauchbaren Werken und
guten Gehäusen.

Preise wie bekannt außerordentlich billig.
Bedienung streng reell.
Preislisten nach auswärtig gratis und franko.

Honigkuchen,

neben eigenen Fabrikaten echt Nürnberger
und Thorner Lebkuchen, Liegnitzer
Bomben, Dresdner Pfeffer- und
Zuckernüsse etc.

Marzipan,
stets frisch.

Weihnachts-Ausstellung
von
Hartwig & Vogel,
Stettin, jetzt Breitestrasse 23.

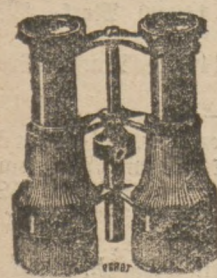
Christbaum-

Confecte

Chocolade, Fondant, Biscuits etc.
Königsberger u. Lübecker Torten.
Auf 3 Mark Pfefferkuchen Rabatt.

Weihnachts-Aepfel

in reichhaltigster Auswahl empfehlen billigst
Reinicke & Georgii, Moltkestrasse 1 (Ecke Pölitzerstrasse).
Filiale des Greifenhagener Obstlagerhauses.



Julius Klinkow

30 Schuhstrasse 30

empfehle zu Weihnachts-Geschenken sein umfangreiches
Lager in Brillen, Vincenez, Reise- und Theater-
Perspektiven, Barometern, Thermometern,
Reiszeugen, Stereoskopen und Bildern, elek-
trischen Apparaten, Dampf-Maschinen-Modellen, Laterna
magica nebst einer großen Anzahl einzelner Bilder, physikalische Appa-
rate, Experimentierkasten u. s. w. zu bekannt billigsten Preisen.

Wachsstock, Baumlichte, Wachs-, Paraffin-
und **Stearinlichte** in vorzüglicher Qualität
und allen Größen offeriren billigst

Schindler & Muetzell,

Verkaufslager Mittwochstrasse Nr. 11-12.

Gummi- und Wachstuch-Tischdecken

in herrlichen neuen Mustern von 50 Pfg. an.
Küchentisch-Wachstuch in leichter und schwerer Qualität,
Tischläufer in schmal und breit, neueste Dessins,
Wandschoner, reiche Auswahl, in Delmalerei und Druck,
Waschtischgarnituren verschiedene Muster in allen Qualitäten,
Küchenkanten in großer Auswahl.

Gummi-Unterlagen für Erwachsene und Kinder.

Hugo Richard Mentzel,

Paul Lindenberg Nachf.,

Obere Breitestrasse 68, Eingang Große Wollweberstrasse.

Für die **Weihnachts-Tafel** empfehlen in reichhaltigster
Auswahl und bester Qualität billigst:

St. Süßfrüchte

St. Nüsse

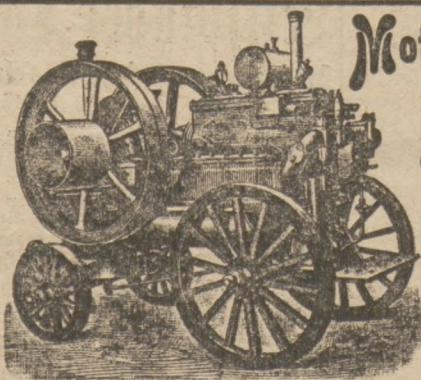
Trambrosinen, Datteln, Feigen etc.

Waln., Haseln., Paraz., Cocos-Nüsse

Frucht-Pasten

Obliconfekt p. Pfd. 75 Pfg.

Reinicke & Georgii, Moltkestr. 1 (Ecke Pölitzerstr.)



Motorfahrzeug

und
Motorenfabrik

Berlin, Act.-Ges.

Marienfelde bei Berlin.

Spiritus-Motore

und Lokomobilen

Die beste und billigste

Betriebskraft für Land-

wirtschaft und Industria.

Portwein.

J. G. Heintzen, Welterstraße 6 in Olbenz,

Portwein-Import, gegründet 1863.

Prachtvolle
Braunschwg. Gemüse-
Conserven

in stimmungvoller Packung.
Feinste Compotfrüchte
in Dosen und Gläsern
(tadellose Qualitäten)

empfehlen
Paul Müller,

Fernsprecher 942. Lindenstr. 28, Viktoriaplatzede.

Max Moecke's Ww.

en detail **Delikatessen** en gros,
empfehlen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste
als besonders zu Geschenken geeignet:

Caviar,

Bialuga - Malossol - Astrachan-
sowie auch Stör- und Ural-
in den feinsten Qualitäten.

Rügenwalder Gänsebrüste

mit und ohne Knochen,

Strassburger Gänseleber- und

Wild-Pasteten,

Muscatel-Rosinen,
Maroc Datteln, Erhell-Feigen und
cand. Früchte, Catharinen- u. röm.
Pflaumen, Fruchtpasten,
in eleganten, kleineren und grösseren Original-
Packungen,

Geschmackvoll arrangirte

Präsent-Körbchen

mit Delikatessen und Früchten.

Echte französische, holländische und
deutsche Liqueure.

Suchard-Chocoladen.

Thee's

neuester Ernte, in Blechdosen und Packeten

Biscuits

in eleganten Dosen von Huntley & Palmers, London,
etc. etc.

Telephon 265.

Das schönste

Weihnachtsgeschenk

für jede praktische Hausfrau ist ein

Reform- Spar-Gaskocher

unbedingt bestes System.

Alleinverkauf bei

M. Kochem,

Kl. Domstr.

Franz. Wallnüsse,
Sizil. Lambertnüsse,
Paranüsse, Lichte,
Sambg. u. Dresd. Pfeffernüsse

empfehlen

Paul Müller,

Fernsprecher 942. Lindenstr. 28, Viktoriaplatzede.

H. Susenbeth,

Popenstr. 3 Teleph. 242

empfehlen:

Copirpressen, Copirtische,

Papierscheeren, Füllfederhalter

mit Goldfedern, Schreib-

unterlagen, Sonnenfenster-Artikel,

jämmtliche Schreibwaren

für Herren- und Damenschreibstische in

großer Auswahl.



Robey's

weltberühmte

unübertroffene

Locomobilen,

Dreschmaschinen.

A. Niedlich & Co., Berlin NW.

Starke Pomm. Hasen,

abgezogen, auch sauber gepickt.

junge gemästete Gänse,

prachtvolle fette Enten,

junge Prager Puten,

frisches Hirsch- und

Rehwild, Damwild,

Wildschwein,

junge feiste Fasanenhühner,

junge Böhm. Perlhühner,

Franz. Poularden,

Waldschneppen,

junge Hamb. Hühner,

gemästete Kapaunen,

Brat- und Suppenhühner

empfehlen billigst

Oscar Benner,

Neumarkt 7. Telephon 760.

Inhalatorium Sanitas für Lungenkranke Stettin.

Lungenschwindsucht, chron. Bronchit. und Kehlkopfkranken werden durch die antisept. Formal-
Inhalationen u. Prof. Corvillo (Tuberculo-Rongreß Berlin 1899) geheilt. Große Heilerfolge u.
ärtl. Urtheile. Anstalt und Prospekt d. d. leitenden Arzt:

Dr. H. Vlek,

Augustastrasse 51.

Sprechstunden von 10-12 Vorm., 3-5 Nachm.

Nahtlose Mannesmannrohre, besonders Kesselfiederrohre, Flanschen- rohre und Bohrröhre

aller vorkommenden Durchmesser und Wandstärken, sowie in gewöhnlichen und außergewöhnlich
großen Längen liefern prompt und

zu den Preisen der patentgeschweißten Rohre

Deutsch-Oesterreichische

Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf.

Läger werden an allen Hauptplätzen unterhalten.



Seltene Gelegenheit!

Um dem heutigen Reklameumwesen wirksam
entgegenzutreten, habe ich zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste

eine große

Preisermäßigung

auf meine Uhren u. Goldwaaren
eintreten lassen.

Ich bitte, die Auslage meines Schau-
fensters in Augenschein nehmen zu wollen.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher,

Breitestrasse Nr. 4, part. u. 1. Etage.

NB. Sämmtliche Uhren stammen aus den besten Fabriken. Garantiere
für höchste Leistungsfähigkeit.

Alex. Frank's

beliebte

Feinste Düsseldorfer,
Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-,
Vanille-, Thee-, Orangen-,
Sherry-, Arrac-, Royal- und
Kaiser-, Schlummer-, Rum-Punsch-Essenzen.

Käuflich

in allen feineren

Geschäften der Branche.

Gelegenheitskauf!

Vorzügliche Weihnachtsgeschenke!

Meyer's Konversationslexikon, neueste Auflage
(1900), tabellos, in 20 Liebhaberbänden à 12,50 Mk.
für nur 150,- Mk.

Antiquarisch gut erhalten:

Goethe's sämmtl. Werke (16 Bde.) für 8,-

Gauff's Werke (4 Bde.) für 2,-

Gerder's Werke (7 Bde.) für 3,50

Jean Paul's Werke (8 Bde.) für 4,-

Klopstock's sämmtl. Werke (10 Bde.) für 5,-

Körner's Werke (2 Bde.) für 1,-

Reffing's Werke (7 Bde.) für 3,50

Schiller's Werke (8 Bde.) für 4,-

Seume's Werke (2 Bde.) für 1,-

Wieland's Werke (11 Bde.) für 5,50

Wilhelm Prange, Buchhandlung,

Stargard i. Pomm.

Jagdgewehre

guter Qualität,

Teschins, Revolver, Munition und Jagd-
geräthe versendet billigst. Illustr. Catalog gratis.

H. GREVE, Neubrandenburg.

Die **Ausbreitung** des

Shannon-Systems in Deutschland!

nach genauer Statistik.

(Registratoren und Mappen zum Ordnen und
Aufbewahren der Correspondenz.)

Goldene Medaille Paris 1900.

1883

55 000

1883

537 000

1890

1 200 000

1893

1 900 000

1900

Shannon-Registrator-Co. Aug. Zeiss & Co.

Berlin W., Leipziger Strasse 126.

8 Hoflieferanten-Diplome. — 17 Preismedaillen.

Köln a./Rh., Dresden, Wien, Zürich, Mailand,
Paris, Brüssel, London.

Junge Lehrerin sucht für 1. Januar

2 leere Zimmer in feinem Hause, event.

mit Mittagstisch. Off. m. Preisang. unter

W. S. an das „Stettiner Tageblatt“ erb.

Lindenstraße 25, 2 Tr.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 4
Borderräumen, Badestube, Wasserloset, Küche
und Zubehör zum 1. April 1901 zu ver-
mieten. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.



Fahrrad-Versandt.

Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme.

Alfred Koch, Eisenach.